

Epheser 3

Inhalt: Der Vorsatz Gottes, den Geschöpfen sein unvergängliches Leben zu geben

***Epheser 3:1** Deswegen bin ich, Paulus, der Gebundene Christi Jesu für euch, die Heiden 2 wenn ihr nämlich von der Verwaltung der Gnade Gottes gehört habt, die mir für euch gegeben worden ist, 3 daß mir das Geheimnis durch Offenbarung kundgetan worden ist, wie ich zuvor in Kürze geschrieben habe, 4 woran ihr, wenn ihr's leset, meine Einsicht in das Geheimnis Christi erkennen könnet, 5 welches in frühern Geschlechtern den Menschenkindern nicht kundgetan wurde, wie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten im Geiste geoffenbart worden ist, 6 daß nämlich die Heiden Miterben seien und Miteinverlebte und Mitgenossen seiner Verheißung in Christus Jesus durch das Evangelium, 7 dessen Diener ich geworden bin nach der Gabe der Gnade Gottes, die mir gegeben ist nach der Wirkung seiner Stärke. 8 Mir, dem allergeringsten unter allen Heiligen, ist diese Gnade gegeben worden, unter den Heiden den unausforschlichen Reichtum Christi zu verkündigen, 9 und alle zu erleuchten darüber, was die Haushaltung des Geheimnisses sei, das von den Ewigkeiten her in dem Gott verborgen war, der alles erschaffen hat, 10 damit jetzt den Fürstentümern und Gewalten in den himmlischen Regionen durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes kund würde, 11 nach dem Vorsatz der Ewigkeiten, den er gefaßt hat in Christus Jesus, unserm Herrn, 12 in welchem wir die Freimütigkeit und den Zugang haben in aller Zuversicht, durch den Glauben an ihn. 13 Darum bitte ich, nicht mutlos zu werden in meinen Trübsalen für euch, welche euch eine Ehre sind. 14 Deswegen beuge ich meine Knie vor dem Vater unsres Herrn Jesus Christus, 15 nach welchem jede Vaterschaft im Himmel und auf Erden genannt wird, 16 daß er euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit verleihe, an Kraft zuzunehmen durch seinen Geist am inwendigen Menschen, 17 daß Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, damit ihr, in Liebe gewurzelt und gegründet, 18 mit allen Heiligen zu begreifen vermöget, welches die Breite, die Länge, die Höhe und die Tiefe sei, 19 und die Liebe Christi erkennet, die doch alle Erkenntnis übertrifft, auf daß ihr erfüllt werdet bis zur ganzen Fülle Gottes. 20 Dem aber, der weit mehr zu tun vermag, als wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt, 21 ihm sei die Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus, auf alle Geschlechter der Ewigkeit der Ewigkeiten! Amen.*

Es ist vom Apostel bezeugt, daß der Vorsatz der Ewigkeiten von Gott gefaßt ist in Christo Jesu, unserem Herrn. Er sagt auch, daß dieses Geheimnis in dem Gott verborgen war, der alles erschaffen hat. Das zeigt uns, daß Gott Absichten hat, die er nicht für alle Zeiten in der gleichen Weise offenbart. Vielmehr sind seine Offenbarungen zu verschiedenen Zeiten auf verschiedene Weise erfolgt, so daß wir erst am Ende dieser Offenbarungen Gottes den rechten Überblick und Einblick dafür haben können, wie Gott seinen Vorsatz der Ewigkeiten in Christo Jesu, unserem Herrn, gefaßt hat und wie dieser Vorsatz Gottes dann auch auf die gottgewollte Art und Weise zu seiner bestimmten Zeit verwirklicht wird. Wir müssen, um den Überblick über diese Offenbarungen zu gewinnen, dieselben in der Weise, wie sie geoffenbart und gewirkt worden sind, im Auge haben.

Es ist zuerst

die Offenbarung an die Engel, die ersten Geschöpfe,
dann die Offenbarung für die Menschen, die anschließende Schöpfung.

Auf diesem Boden der Menschen erfüllt sich Gottes Vorsatz der Ewigkeiten zuerst
in der Offenbarung, die dem Volke Gottes gilt.

Die weitere Offenbarung durch die Apostel gilt
der Gemeinde in der Zeit der Apostel,

und die letzte der Offenbarungen, durch Johannes von der Insel Patmos aus, gilt
für die Zeit der sieben Gemeinden.

In dieser Zeit der sieben Gemeinden, am Ende dieser Zeit, wird dieser Vorsatz der Ewigkeiten, von Gott in Christo Jesu, unserem Herrn, gefaßt, erfüllt.

Gottes Vorsatz ist von Anfang der Schöpfung bis zum Ende derselbe. Sein Vorsatz ist es, das Leben, das er im Wort geoffenbart hat, den Geschöpfen zu vermitteln.

Das war die Aufgabe zuerst für die Engelschöpfung, des Fürsten dieser Schöpfung. Dieser Engelfürst sollte das von Gott im Wort geoffenbarte Leben seiner Schöpfung, den Engeln, vermitteln. Als das nicht geschehen ist, sich vielmehr in der Stellung des Engelfürsten Feindschaft gegen die Erfüllung des Vorsatzes Gottes, das Leben den Geschöpfen mitzuteilen, gebildet hat, hat Gott die gegenwärtige Ordnung der Schöpfung zu dem Zweck geschaffen, um auf diesem Boden der Sterblichkeit, der Vergänglichkeit, der Auflösung alles Bestehenden, solchen Menschen, die dieser Ordnung angehören, sein Leben zu vermitteln.

Die erste Aufgabe, dieses Leben in der Weise aufzunehmen, daß dadurch Gottes Vorsatz der Ewigkeiten erfüllt wird, gilt dem Volke Gottes. Der Vorsatz für sein Volk ist erfüllt, wenn nach Daniel 9 das Allerheiligste zu der gottgewollten Zeit gesalbt wird. Es kam wohl in dieser Zeit zustande, daß Gottes Vorsatz der Ewigkeiten, in Christo Jesu, unserm Herrn, gefaßt, erfüllt worden ist. Es ist erfüllt durch das Volk Gottes, was in Römer 9 bezeugt ist, daß dem Volke Gottes die Kindschaft, die Herrlichkeit, die Bündnisse, die Gesetzgebung, der Gottesdienst und die Verheißungen gehören. Ihnen gehören auch die Väter an, und von ihnen stammt Christus nach dem Fleische, der da ist über alle, hochgelobter Gott in Ewigkeit. Das ist die Frucht von dem, daß sich Gottes Vorsatz der Ewigkeiten im Volk Gottes erfüllen soll.

Was in dieser Zeit erfüllt wurde, ist, daß Träger dieses Lebens in den Menschen vorhanden waren! Es waren Werkzeuge wie Henoch, Abraham, Elia, etliche unter den Königen und Propheten, bis endlich eine Jungfrau Maria die Worte ausgesprochen hat:

„ ... ich bin die Magd des Herrn! Mir geschehe nach deinem Wort!“ (Lk.1,38)

So hat sich Gottes Vorsatz der Ewigkeiten in Christo Jesu, unserem Herrn, gestaltet. Das Leben ist in der vollen Entfaltung erfahren worden von Henoch. Abraham wurde der Freund Gottes durch die Aufopferung seines Sohnes Isaak, indem er glaubte, daß auf seinen Gehorsam hin, seinen Sohn zu opfern, er ihm von Gott als aus den Toten kommend wieder gegeben wird. Es ist in diesen Werkzeugen, die alle in der einen Linie die Verwirklichung von Gottes Vorsatz der Ewigkeiten darstellen, wie endlich im letzten dieser Werkzeuge vor Christus, in Marias Stellung:

„ ... ich bin die Magd des Herrn! Mir geschehe nach deinem Wort!“ (Lk.1,38),

zum Ausdruck kam und erfüllt worden ist, was sie sagte.

Der Wille und Ratschluß Gottes konnte aufgrund dieser Stellung erfüllt werden.

Was weiter geschehen sollte, daß das Allerheiligste hätte anschließend gesalbt werden sollen, ist ausgeblieben.

So gab es anschließend die neue Offenbarung durch die Apostel.

Nach ihrem Zeugnis ist an die Stelle des Volkes Gottes die Gemeinde gekommen. Der Unterschied zwischen dem Volke Gottes und der Gemeinde besteht darin, daß das Volk Gottes von Gott berufen, von ihm erzogen war für die Aufgabe, das Allerheiligste darzustellen. Die Gemeinde Gottes dagegen hat keine Berufung, keine Erwählung,

keine Vorherbestimmung, keine Erziehung wie das Volk Gottes. Anstatt, wie das Volk die Nachkommenschaft von bestimmten Werkzeugen ist, die Gott gebraucht hat im Werkzeug Abraham, ist in der Gemeinde eine solche Abstammung nicht vorhanden. In der Gemeinde sind nun die Heiden Miterben, Mitglieder und Mitgenossen der Verheißung in Christo. In der Gemeinde sind unter dem Einfluß des verkündigten Evangeliums aus allen Völkern zusammengebrachte, durch das Evangelium an Jesus Christus gläubige Menschen; sie sind die Gemeinde Gottes, der Leib Christi, das Haus Gottes, und in der Gemeinde ist das Haus Gottes fertig dadurch, daß die Kinder Gottes ihre Vollendung erlangt haben. Ihre Vollendung ist von den Aposteln so bezeugt, daß alle Kinder Gottes ohne Ausnahme die Wiederkunft des Herrn erfahren sollen.

Die Apostel haben in der Gemeinde drei Klassen unterschieden.

Die einen werden, wenn sie das Mahl unwürdig genießen, vom Herrn gerichtet. Sie werden, um dieser Untreue willen durch den Tod, durch die Verwesung geführt. Die Absicht dabei ist die, daß durch solches richtendes Eingreifen des Herrn, ihnen das Leben, das sie im Geiste haben, erhalten bleibt. Würden sie am Leben bleiben, so würde es dahin führen, daß die Folge ihrer Untreue darin bestehen würde, daß sie das aufgenommene Leben wieder verlieren würden. Um sie davor zu bewahren, nimmt der Herr sie durch den Tod weg.

Zwei andere Klassen sind in 2.Th.1 gezeigt.

Die einen von ihnen sind die treuen Kinder Gottes, die darum, daß sie würdig sein wollen für das Königreich Gottes, bedrückt werden. Sie kommen in dieser Erfahrung ihrer Bedrückung und Verfolgung zur Ruhe bei der Offenbarung des Herrn Jesu Christi, und wann er kommt an jenem Tage, wird er an diesen Heiligen verherrlicht.

Die anderen Kinder Gottes sind ihre Bedrücker, Verfolger; sie sind dem Evangelium Jesu nicht gehorsam und werden deshalb mit ewigem Verderben gestraft vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Kraft.

Es sind zu der Zeit, wenn der Herr kommt, die zwei Klassen vorhanden:

Die einen erfahren die Offenbarung seiner Herrlichkeit, die andern haben daran keinen Anteil, und das ist ihre Strafe, ihr Gericht zu dieser Zeit.

Die dritte Klasse unter den Kindern Gottes sind die, die vorher vom Herrn gerichtet wurden, indem er sie durch den Tod wegnahm, um ihnen auf diese Weise das Leben, das sie hatten, zu erhalten.

So ist gezeigt, daß die Apostel kein anderes Evangelium verkündigt haben als ein solches für die Gemeinde, das für die bestehende Generation der Gläubigen bestehen soll. Am Ende dieser ersten Generation der Gläubigen sollte das Haus Gottes vollendet sein und der Herr würde dann zu seinem Tempel kommen.

Die neue Offenbarung durch Johannes zeigt, daß die Gemeinde das apostolische Zeugnis nicht erfüllt hat. Die beiden übrigen Richtungen, die Vollendung des Hauses Gottes und das mit „ewigem Verderben gestraft werden vom Angesicht des Herrn“, ist ausgeblieben. Gott hat eine neue Offenbarung durch Johannes gegeben. Er hat eine neue Offenbarung durch Johannes gegeben.

Er macht in dieser neuen Offenbarung kund, daß der Engel der ersten Gemeinde den

Weg, den Gott der Gemeinde gezeigt hat, bis sie essen können vom Baum des Lebens im Paradiese Gottes, um beim Kommen des Herrn den Sieg des Lebens über den Tod im Hause Gottes, der Behausung Gottes im Geiste, darzustellen, verlassen hat.

Im Blick darauf, daß diese Gemeindezeit auf sieben Gemeindezeiten ausgedehnt wurde von Gott, kam der Herr, um den Leuchter von seiner Stelle wegzunehmen.

Die Gemeinde konnte das Licht, das sie bestimmt war zu sein, nicht mehr sein.

So haben wir ein Bild vor Augen.

Zuerst wird in der Engelschöpfung der Vorsatz Gottes, sein Leben den Geschöpfen zu geben, bekämpft. Der Engelfürst bringt zum Ausdruck, daß er in seiner Person die Abhängigkeit von diesem Leben, das Gott im Wort geoffenbart hat, nicht notwendig hat. Er verzichtet auf dieses Leben, und nicht nur das, er stellt sich als Feind der Gottesabsicht, dieses Leben den Geschöpfen zu vermitteln, entgegen. Die Folge davon ist, daß dann auch kein Engel dieses Leben aus dem Wort erfahren kann. Die ganze Engelschöpfung geht durch Wasserflut zugrunde.

Gott bringt die gegenwärtige Schöpfung ins Dasein und zeigt in der gegenwärtigen Schöpfung, wie die Schöpfung aussieht ohne dieses sein im Wort geoffenbartes Leben im Zustand des Todes, des Sterbens, der Verwesung, der Vernichtung.

Das ist Gottes Antwort auf die Feindschaft des Engelfürsten gegen seinen Ratschluß.

Und nun besteht unter den Menschen der Kampf, der gleich zwischen Kain und Abel einsetzt. Die Stellung zur Gottesoffenbarung bewirkt Feindschaft. Der Bruder Kain schlägt Abel, seinen jüngeren Bruder, um dieser Gottesoffenbarung willen tot. Das ist die in der Schöpfung bis heute sich auswirkende Feindschaft gegen die Erfüllung des Vorsatzes der Ewigkeiten, sein im Wort geoffenbartes Leben durch Christus den Geschöpfen zu vermitteln. Kain schlägt seinen Bruder Abel tot.

Henoch, der siebte nach Adam, erfährt in dreihundert Jahre langem Wandel mit Gott die Lebensfülle. Die Lebensfülle wird in ihm der Sieg des Lebens über den Tod dargestellt. Henoch sieht den Tod nicht mehr und erfährt auch persönlich den Sieg des Lebens über den Tod durch seine Wegnahme von der Erde.

Damit sind die zwei Linien, die wir seither in der Schöpfung vor Augen haben, gezeigt.

Die Abel-Linie, wo das aufgenommene Leben vernichtet wird; es kann in diesen Werkzeugen nicht zur vollen Auswirkung und Darstellung des Lebens kommen.

Die Henoch-Linie zeigt die volle Auswirkung und Darstellung des Lebens, den vollen Sieg des Lebens über den Tod.

Im Volke Gottes sollte dieser Sieg des Lebens über den Tod in der Salbung des Allerheiligsten offenbar werden. Es ist ausgeblieben.

In der Gemeinde Gottes nach dem Zeugnis der Apostel sollte der volle Sieg des Lebens in den Kindern Gottes offenbar werden, die das Haus Gottes, die Hütte hinter dem Vorhang, wieder das Allerheiligste darstellen; auch das ist wieder ausgeblieben.

In der dritten Zeit wird die Erfüllung des Vorsatzes der Ewigkeiten nun bestimmt.

In der Zeit der sieben Gemeindezeiten ist in der Offenbarung gezeigt, daß am Ende

dieser sieben Gemeindezeiten die Hütte Gottes von 144000 Knechten Gottes dargestellt wird.

Dann ist der Vorsatz der Ewigkeit, gefaßt von Gott in Christo Jesu, unserem Herrn, erfüllt.

In dieser Zeit, im Volke Gottes, in der Gemeinde der Apostelzeit und bis heute in der Gemeindezeit der sieben Gemeinden, so lange, bis die Hütte Gottes vollendet sein wird, erfüllt sich die Linie, die Abel darstellte.

Die Lebensträger können in dem Leben, das sie erlangen und erlangt haben, nicht vollendet werden. Ihre Erfahrung, die sie durch dieses Leben machen, das sie aufgenommen haben, ist die gleiche, wie sie Abel, der erste dieser Linie, erlebt hat. Diese Kinder Gottes sind Märtyrer genannt. Es ist von ihnen gesagt im Wort, daß sie um ihres Zeugnisses willen, das sie haben, getötet worden sind. Sie sind erwürgt worden um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen, welches sie haben. Of.6,9 und 20,4 ist gesagt, daß sie enthauptet worden waren um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen. Sie sind wie Abel getötet worden von ihren Brüdern. Ihre Lebensdarstellung, ihre Lebensentwicklung und ihre Lebenserfüllung wird von diesen Brüdern aufgehalten. Diesen tötenden Einfluß nennt Jesus in der Person des Engelfürsten „Mörder von Anbeginn“. „Brudermörder“ nennt Johannes diese Kains-Kinder, die ihre Brüder hassen und deshalb ihre Totschläger sind. Jeder Bruderhasser trägt das Malzeichen Kains auf seiner Stirne, sein Bruder wird von ihm erschlagen. Wer ihn erschlägt, an dem wird Gott siebenfach Rache üben, er muß lebend bleiben.

Die Henochnachkommen müssen die Kains - die Brudermörder, durch ihren Wandel mit Gott retten! Wenn Henochnachkommen keinen Tod sieht, hat er in dieser Stellung zum Leben den Tod des Brudermörders Kain weggeglaubt, so ist er Kains Retter!

Das Allerheiligste ist im Volk Gottes nicht zustande gekommen und in der Gemeinde Gottes in der Zeit der Abels- und Abrahams-Stellung auch nicht, und in den sieben Gemeindezeiten bis heute ist es auch noch nicht zustande gekommen aus dem Grunde, weil diese Henochnachkommen, die dem Brudermörder das Leben zu vermitteln haben, an der notwendigen Vollzahl im Volke Gottes, in der Gemeinde der Apostel, in der Zeit der sieben Gemeinden rückständig sind!

So lange, bis es erfüllt wird, daß dieser Lebenssieg über den Tod in 144000 Knechten Gottes offenbar wird, eine bestimmte Zahl, die das Leben dem Tod gegenüber in seiner vollen Auswirkung sehen kann, solange fehlt in der Gemeinde noch etwas an den Trübsalen Christi, so lange müssen Trübsale Christi erduldet werden. Es muß durch solches Erdulden der Trübsale Christi das, was an diesen Trübsalen noch fehlt, von solchen Kindern Gottes ergänzt werden, die diese Trübsale an ihrem Leibe für die Gemeinde erdulden. Solange der Lebenssieg über den Tod nicht dargestellt werden kann, muß es sich auswirken, was Paulus in den Worten sagt:

„So ist also der Tod wirksam in uns, aber das Leben in euch.“ (2.Kr.4,12)

Solange nicht in der Hütte Gottes das Leben für die Brudermörder dargestellt wird, solange nicht eine Hütte da ist, in der das Leben dargestellt wird für die Kinder Gottes,

die ihre Brüder hassen, die ihre Totschläger sind, solange das nicht erreicht ist, muß der Tod für diese, die ihre Brüder hassen und töten, dargestellt werden, wie Christus diesen Tod für diese Brudermörder dargestellt hat. Auf diese Weise muß von Knechten Gottes in ihrer Trankopferstellung der Tod in der Gemeinde dargestellt werden, weil das Leben diesem vorhandenen, wirkenden Tode gegenüber noch rückständig ist, in diesen Kindern Gottes, die zu Trägern dieses Lebens bestimmt sind, noch nicht erreicht ist.

Wir haben bereits kennengelernt, nach welcher Ordnung das an den Trübsalen Christi noch Fehlende in der Gemeinde ergänzt wird. Es ist die Ordnung, wie sie Johannes im 1. Brief, Kap.1,3 zeigt, wenn er sagt:

„ ... was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr Gemeinschaft mit uns habet; und unsere Gemeinschaft aber ist mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesus Christus.“

Hier zeigt Johannes zwei Gemeinschafts-Erfahrungsgebiete.

Das erste ist die Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesus Christus.

Das andere Gemeinschaftsgebiet ist die Gemeinschaft, die von diesem Boden aus, wo die Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesu Christo besteht, bewirkt, daß Gemeinschaft unter den Kindern Gottes zustande kommt.

Die Kinder Gottes, die das Wort, das vom Boden der Gemeinschaft mit dem Vater und mit dem Sohne aus verkündigt wird, hören und glauben und versiegelt werden mit dem heiligen Geist der Verheißung, kommen in Gemeinschaft mit denen, die ihre Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohne haben. Von diesem Gemeinschaftsboden der Kinder Gottes untereinander heißt es nachher in Vers 7:

„ ... wenn wir aber im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft mit einander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reiniget uns von aller Sünde.“

In dieser Gemeinschaft der Kinder Gottes untereinander ist die Wirkung des Bruderhasses vorhanden.

Denn die Gesinnung dieses Bruderhasses in der Gemeinde muß durch Darstellung des Todes Jesu auf dem Boden der Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesu Christo gesühnt werden.

Dieser in der Gemeinde wirkende Bruderhaß muss gesühnt werden.

Zu dem Sühnopfer Jesu kommt das mitsühnende Trankopfer dieser Knechte Gottes hinzu, die ihre Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesu Christo haben. Würde sich aus dieser Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohne so viel Lebensfülle ergeben in der Auswirkung, wie es Henoch erfahren hat, dann würde nicht der Tod dargestellt, sondern das Leben.

Dann würde nicht der Tod gesehen in der Auswirkung des Bruderhasses in der Gemeinde Gottes, sondern das Leben.

Die Lebensfülle wie bei Henoch, würde dann wirken, was einmal die Hütte Gottes durch 144000 Knechte Gottes wirkt.

Es ist das Offenbarwerden der Lebensfülle.

Diese Lebensfülle ergibt sich aus der Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohne.

Ergibt sich diese Lebensfülle aus dieser Gemeinschaft heraus nicht, dann muß auf diesem Boden der Tod dargestellt werden. Auf diesem Boden müssen dann Trankopfer das, was an den Trübsalen Christi noch fehlt, ergänzen um des Bruderhasses willen, der in der Gemeinde nicht durch das Blut Jesu, seines Sohnes, gereinigt wird.

Einen Teil des Bruderhasses reinigt das Blut Jesu Christi; ein anderer Teil des Bruderhasses fordert Trübsale Christi als noch fehlend.

Welcher Teil des Bruderhasses wird durch das Blut Jesu Christi gesühnt, so daß keine Trübsal Christi nötig sind dafür?

Johannes sagt erklärend:

„Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns; wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und uns reiniget von aller Ungerechtigkeit. Wenn wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.“ (1.Jh.1,8-10)

Dann sagt er weiter in Kap.2,1-4:

„Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt! Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, den Gerechten; und er ist ein Sühnopfer für unsere Sünden, nicht allein aber für die unsern, sondern auch für die der ganzen Welt. Und daran erkennen wir, daß wir ihn erkannt haben, wenn wir seine Gebote halten. Wer da sagt: Ich habe ihn erkannt, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner und in einem solchen ist die Wahrheit nicht.“

Warum steht in Hb.12,2-3, daß Jesus nicht die vor ihm liegende Freude, sondern das Kreuz erduldet hat, er der Schande nicht achtete und den Widerspruch von den Sündern wider sich erduldet hat? Was stellt die Schande, von der hier die Rede ist, und den Widerspruch von Sündern wider Jesus Christus, den Sohn Gottes, dar? Was muß er als Schande auf sich nehmen? Was muß er als Widerspruch von den Sündern ertragen? Was?

Wenn Sünder ihre Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht und vergibt ihnen. Er reinigt sie von aller Ungerechtigkeit.

Wenn sie ihre Sünden nicht bekennen, dann sagen sie, sie haben keine Sünde. Sie verführen sich dann selbst, und die Wahrheit ist nicht in ihnen.

So gibt es zwei Arten von Bruderhaß.

Es gibt Bruderhaß, der als solcher erkannt und bekannt wird, der vergeben wird; die Sünden werden vergeben, denn sie werden gereinigt durch das Blut Jesu. Um des Opfers Jesu willen werden die Sünden, die bekannt werden, vergeben.

Die Sünden, die nicht bekannt werden, sind für Jesus schon Schande und Widerspruch vonseiten der Sünder gewesen.

Die Sünden, die nicht bekannt werden, die Schande und Widerspruch darstellen, sind Ursache dafür, daß Trübsale Christi für die nicht erkannten und bekannten Sünden, für den Bruderhaß, nötig sind. Um dieser nicht erkannten und bekannten Sünden willen müssen die Knechte Gottes, die in Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohne sind, die Trübsale Christi, was an denselben noch fehlt, ergänzen durch ihre eigenen Trübsale, durch ihre eigenen Leiden, die immer in der gleichen Weise als Schande, als Widerspruch vonseiten der Sünder bereitet werden.

Wenn es Jesus selbst erfahren hat, erfahren mußte, so wird dabei geoffenbart, was die letzte Zeit, wenn der Ratschluß Gottes durch die 144000 Knechte Gottes vollendet wird, was diese Zeit von der früheren Zeit in der Gemeinde und im Volk Gottes, wo der Ratschluß Gottes nicht vollendet worden ist, unterscheidet.

Der Unterschied am Ende besteht darin, daß die Königsherrschaft durch Unterstützung von den zwei Gesalbten, die vor dem Herrscher der ganzen Erde stehen - Moses und Elias - zustande kommt. Alte Bewährte, durch Christi Trübsal Vollendete und in der Lebenserfahrung zur Vollendung Gelangte müssen mitwirken, daß der kommende Herr seine große Kraft annimmt und König wird.

Wenn das geschieht, haben die zwei Ölbäume von Sacharja 4, die zwei Gesalbten, die zwei Zeugen, ihr goldenes Öl von sich aus in das Ölgefäß ausgegossen.

Das führt dazu, daß die Geburt vom Weibe erfolgt.

Durch die Entrückung des geborenen Knaben zu Gott und zu seinem Thron wird bezeugt, daß das Heil und die Kraft und das Reich Gottes und die Macht seines Gesalbten gekommen ist, daß dem Herrn und seinem Gesalbten die Königsherrschaft über die Welt bis in Ewigkeit gegeben ist. Wenn das zustande kommt, so sind es Knechte Gottes aus der alten Zeit, die ihre Mitarbeit für das Zustandekommen der Königsherrschaft des Herrn ausrichten müssen.

Es wird dann zugleich ein Dienst von Elia ausgerichtet, indem er die Herzen der Kinder zu ihren Vätern bekehrt und Herzen der Väter zu ihren Kindern, und so auch in dieser Ordnung wieder Ordnung wird. Diese Ordnung ist in der Gemeinde in Unordnung verkehrt worden.

Die Ordnung, daß in der Zeugung Vater und Kind eins sind, und diese Einheit, wenn sie erkannt wird und erhalten bleibt und gepflegt wird, bedeutet immer, allezeit, daß, wo zwei eins sind, sie bitten können, was sie wollen, es ihnen widerfährt von ihrem Vater, der im Himmel ist. Die Einheit der zwei stellen nicht zwei Kinder Gottes dar, die, wenn sie irgendetwas gerne hätten, sie einen besonderen Wunsch erfüllt haben möchten, sie um die Erfüllung ihrer Lieblingsabsichten bitten in der Absicht, daß sie nun eins sind und es nun auch bekommen müssen. Die Zwei, die eins sind, sind immer nur die von Gott in seiner Ordnung der Zeugung Vereinigten, sind immer nur Vater und Kind.

Henoch war nicht Vater, trotz der Lebensfülle, die er erreicht hat, scheinbar deshalb nicht, weil er nicht seinen Sinn durfte auf Kinder gerichtet halten, sondern darauf, das Leben in der ganzen Fülle vorerst für sich zu erlangen. Sobald von dem Erfahrungsboden des Lebens aus Kinder angestrebt werden, gab es wie bei Abel Bruderhaß. Bruderhass entfaltet sich und tötet.

Abraham wurde erst Vater aller Gläubigen, als er seine Freundschaft mit Gott durch die Opferung seines geliebten Sohnes Isaak, den er als Erfüllung der Gottesverheißung bekommen hatte, seinem Gott bewies, daß er nach langen Jahren der Erfahrung vollkommen entschlossen war, die Ordnung seines Gottes nicht mehr durch Töten, durch Bruderhaß, zu stören.

Was unterscheidet Henoah, Noah, Abraham, diese drei Zeugen?

Henoah war in Verbindung mit dem Leben durch seinen dreihundert Jahre langen Wandel mit Gott. Die Vollendung dieses Lebens war Leben für jeden Kain, für jeden Brudermörder, für jeden Tod in jeder Form und Gestalt.

Noah erfährt das Leben in der Rettung seines Hauses, und nach der erfolgten Rettung pflanzt er einen Weinberg, trinkt zu viel Wein, betrinkt sich, gibt seinen Kindern Anlaß, sich mit ihm in seinem betrunkenen Zustand abzugeben. Hams Gesinnung, Sems und Japhets Gesinnung wird dabei offenbar ihrem Vater gegenüber. Was hören wir von Noah? Die drei Söhne, die er in der Arche gerettet hat, kommen unter sein neues Urteil. Zweien spricht er Segen zu, dem dritten Fluch. Den geretteten Ham stellt er unter das Todesurteil; er spricht ihm das Leben ab, er, Noah, hat im Geiste angefangen und im Fleische geendet.

Abraham hat fünfundzwanzig Jahre lang allerlei Erfahrungen mit Weibereinfluß durchzukosten. Die schöne Sara, schöner als fruchtbar, wird ihm Ursache, Winkelzüge in Ägypten zu ergreifen. Als es ihm Reichtum eingebracht hat, hatte er nichts dagegen. Später hat er gesagt:

„Nicht einen Schuhriemen nehme ich vom König von Sodom! Er soll mir nicht nachsagen, er hätte mich reich gemacht.“

Was wird Abraham bestimmt haben, seine Stellung dem Reichtum gegenüber zu ändern? Vorher hatte er Besuch, von wem?

Von Henoah! Henoah hat ihn besucht, der Melchisedek, das Vorbild des kommenden Hohenpriesters. Er besuchte ihn mit Brot und Wein und reichte ihm das Abendmahl und nahm von ihm, dem Knecht Gottes, den Zehnten. Unter diesem Einfluß konnte Abraham dann sagen:

„Ich stehe auf Gottes Seite in Verbindung mit dem Segen, den ich durch Melchisedek empfangen habe. Nicht einen Schuhriemen will ich aus der Beute des Königs.“

Wie wurde Abraham Vater aller Gläubigen?

Nicht dadurch, daß er in Ägypten war, nicht durch das, daß er Kinder bekam, oder daß er durch die Hagar, die Magd, den Ismael bekommen hatte, - dadurch war er nicht Vater der Gläubigen. Noch nicht einmal, als ihm Isaak geboren war, hatte er den Namen „Vater aller Gläubigen“. Erst als ihm dieser Isaak wieder gegeben wurde - und dieser ihm wiedergegebene Isaak war nach dem Zeugnis von Galater 3 Christus - erst als er auf diese Weise der Vater von Christus war, konnte er der Vater aller Gläubigen sein. Und nach dem Geheimnis Christi sind die Heiden Miterben, Mitglieder und Mitgenossen der Verheißung in Christo.

Ist der Unterschied zwischen dem Volke Gottes und den Heiden gefallen, wenn es sich darum handelt, den Ratschluß Gottes, der in Christo Jesu von Gott beschlossen ist, zu verwirklichen, dann schwinden die Trennungen, dann ist das nicht mehr, dann ist es - wie es in Galater 3 gesagt ist - weder Jude noch Grieche, weder Knecht noch Freier, weder Mann noch Weib, dann sind sie alle eins in Christo und Abrahams Same.

Deshalb auch die Notwendigkeit, daß der Unterschied vom Volke Gottes und den Völkern verschwinden mußte und auch nicht in der Gemeinde vorhanden sein kann, um das Haus Gottes zu bilden.

So wird dann Abraham der Vater aller Gläubigen, nicht nur der Beschnittenen, sondern

auch der Unbeschnittenen.

Ist auf diese Weise gezeigt, was es heißt, daß es Vater- und Kindstellung gibt. Dann wird von dieser Vater- und Kindesstellung von Abraham und Christus aus die Grundlage geschaffen, daß Vater und Kind auf dem Boden des apostolischen Zeugnisses stehen. Das erklärt Paulus, wenn er sagt:

„Wenn auch zehntausend Erzieher in der Gemeinde sind, sind doch nicht viele Väter in Christo da.“

„... ich habe euch in Christo Jesu durch das Evangelium gezeuget.“ (1.Kr.4,15)

So unterscheidet er Erzieher und Väter in der Gemeinde. Und wenn dann Elia die Herzen der Väter bekehren muß zu den Kindern und die Herzen der Kinder zu ihren Vätern, daß nicht der Herr, wenn er kommt, das Land mit dem Banne schlagen muß, dann ist das wieder ein Dienst, der in Verbindung mit dem Dienst von Moses und Elias zu der Zeit ausgerichtet werden muß, wenn die Königsherrschaft des Herrn und seines Gesalbten zustande kommt.

Zu der Zeit muß dann wieder ins Licht gestellt werden, was so lange der Armutzustand in der Gemeinde darstellt, weil nichts als Bruderhaß in der Gemeinde, in der Schöpfung dargestellt wird zwischen Kindern Gottes, die ihre Sünden bekennen und Erfahrungen machen von dem Opfer Jesu, daß sein Blut Schuld tilgt, und denen, die ihre Sünden verschweigen und Haß im Herzen gegen ihre Brüder tragen, die die Ursache davon sind, daß die in Gemeinschaft mit dem Vater und seinem Sohne stehenden Knechte Gottes den Tod darstellen müssen, um das, was an den Trübsalen Christi fehlt, durch ihre eigene Trübsal, die sie an ihrem Leibe erdulden müssen, zu ergänzen. Sie müssen diese Trübsal Christi in der Erfahrung durchkosten und darstellen aus dem Grund, weil Schande, Widerspruch von Sündern herausgefordert wird.

Das kommt in der Gemeinde zur Darstellung von der Seite her, wo Kinder Gottes, Brüder unter ihren Brüdern, nicht die Lauterkeit und Aufrichtigkeit, sich fleischlich unter die Sünde verkauft zu erkennen und zu bekennen, darstellen. Aus diesem Grunde, weil sie ihren wahren Zustand in ihrem Fleische verleugnen, müssen andere, wenn diese nicht sollen von Gott getrennt bleiben, an ihrem Leibe den Tod darstellen.

Ist uns das nun klar?

Dann wird uns auf das Ende hin, daß zuletzt doch eine andere Erfahrung gemacht wird, daß nicht nur der Tod Jesu im Ergänzen seiner Trübsale in der Gemeinde Ausdruck findet durch Trankopfer, sondern daß zuletzt doch eine Anzahl, 144000 Knechte Gottes, Lebensträger werden, - das wird dann zu einer bestimmten Zeit erfahren.

Bis dahin sind diesem Leben gegenüber immer nur Einzelne, die in ihrer Treue das Leben erfahren und es im Darstellen des Todes an ihrem Leibe es beweisen konnten.

Die Zeit wird anders, wenn viele von denen, die im Erdenstaube schlafen, aufwachen, die einen zu ewigem Leben, die andern zu ewiger Schmach und Schande (Dn.12,2).

Wenn das geschieht, dann erfüllt sich auch Jesaja 26. Es wirkt sich dann aus:

„Aber deine Toten werden leben, meine Leichname auferstehen! Wachtet auf und jubelt, ihr Bewohner des Staubes! Denn dein Tau ist ein Tau der Lichter, und die Erde wird die Toten wiedergeben.“
(Vers 19)

Wir wissen nach dem apostolischen Zeugnis 1.Th.4,17 daß die Toten auferstehen werden zuerst, und weiter sagt er:

„und wir, die wir leben und übrigbleiben, werden zugleich mit ihnen entrückt in Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn, in die Luft, und also werden wir bei dem Herrn sein allezeit.“

Nach dieser Ordnung werden „deine Toten“ leben. Wer sind „deine Toten“ ?

„Deine Toten“ sagt er zu uns, *„deine Toten werden leben!“*

Es wird zu dieser Zeit leichter sein, daß Tote leben, als daß 144000 das Leben wie Henoah erlangen! Es ist tatsächlich so geblieben, daß Henoah kinderlos geblieben ist. Henoah hat tatsächlich keine Kinder, nicht ein einziges, seit er das Leben in der vollen Auswirkung erlangt hat. Er ist auf diesem Erfahrungsboden, den er darstellt, einsam geblieben. Es hat keinen zweiten Menschen gegeben, in der ganzen Zeit nicht, der das Leben in der gleichen Weise wie Henoah erfahren hat.

„ ... deine Toten werden leben ...“ (Js.26,19),

aber der notwendige Ansatz zur Hütte Gottes, daß Gott seine Hütte bekommt, muß warten, muß warten bis die Toten leben, muß warten, *„bis meine Leichname auferstehen“*, sagt Gott. Seine Leichname kann er mit seinem Geist des Lebens besser erfüllen, als er die Menschen mit diesem Geist des Lebens ganz erfüllen kann.

Etwas Leben hat er den Kindern Gottes schon mitgeteilt durch den Geist der Weisheit und Offenbarung und den Geist Christi, aber das Leben, wie Henoah es erfahren hat, das durch den Geist dessen erfahren wird, der Christus von den Toten auferweckt hat, diesen Geist des Vaters haben seither Kinder Gottes in der Auswirkung, wie es Henoah erfahren hat, nicht erlebt.

Aber seine Leichname werden leben; die werden ihm gehorchen, die sind zum Gehorchen besser befähigt als die in der Entwicklung stehenden Kinder Gottes. Kinder Gottes haben allezeit in der Schaukel gesessen und geschaukelt. Ihr wißt ja, wie es manchmal am Rummelplatz solche Schaukeln gibt. So machen es die Kinder Gottes in den Erfahrungen in ihrem Leben; es gleicht dieser Schaukel, wo sie hin- und hergeschüttelt werden. Aber der geradlinige Weg von Henoah, dreihundert Jahre lang mit Gott zu wandeln, der endlich in die Fülle des Lebens ausmündet, dieser Weg ist ausgeblieben.

Es wird aber kommen, wenn Jubel durch Bewohner des Staubes entsteht:

„ ... dein Tau ist ein Tau der Lichter, und die Erde wird die Toten wiedergeben.“ (Js.26,19)

Was sind das für Tote, die zu der Zeit lebenden Leichname, die auferstehen?

Was ist Jubel, der aus dem Staube kommt? Lichter, Tau der Lichter, wenn die Erde die Toten wiedergibt? Was geschieht?

Dann kommen sie alle! Sie alle!

Wenn es ein Zu-Tische-Sitzen gibt mit Abraham, Isaak und Jakob, dann kommen sie alle, die an dem Zustandekommen des Willens und Ratschlusses Gottes ihren Anteil haben.

In Hebräer 11 heißt es zum Schluß:

„ ... damit sie nicht ohne uns vollendet würden.“

Das sind die letzten Worte von diesem bedeutungsvollen Glaubenskapitel, „damit sie nicht ohne uns vollendet würden“.

Keine Vollendung der Früheren, ohne die Letzten, und keine Vollendung der Letzten ohne die Früheren!

Dann wirkt alles mit zusammen, dann ist Abel der erste, Henoch der zweite, dann kommen sie der Reihe nach alle, die ihre Erfahrungen auf die eine oder andere Weise gemacht haben und ihr Teil beigetragen haben.

Dann kommen sie alle, um zu leuchten, um Leben in Erscheinung zu bringen, auf das Gott so lange hat warten müssen, bis er es in ihnen offenbaren kann, die seine Hütte darstellen.

Dann werden sie alle, da sein. Dann wird erfüllt sein nicht nur das Gestärkt-Werden am inwendigen Menschen, nicht nur die Breite, die Länge und die Höhe, sondern mit allen Heiligen zu erkennen die Liebe Christi, die alle Erkenntnis übertrifft; das muss in dieser Zeit unterschieden werden von jeglicher Erkenntnis. Dann wird das Erfüllt-Werden, daß man ganz von Gott erfüllt sein wird, verwirklicht.

Dann wird es jubelnd heißen:

„Alle meine Quellen sind in dir!“ (Ps.87,7)

